

# Starke Stimmen und Persönlichkeiten

Szenische Einlagen und Choreografien gehören beim Johann-Strauss-Chor dazu

Sie haben schon bei den „Classic Open“ gesungen und gerade erst den zweiten Platz bei einem Chor-Wettbewerb belegt – die Sänger des Johann-Strauss-Chores. Das Besondere des Ensembles: Die Männer und Frauen singen die bekannten Melodien der Walzer und Evergreens nicht nur auswendig, sondern bereichern ihre Auftritte mit Choreografien und szenischen Einlagen. Wir waren zu Besuch bei einer Probe des Chores.

„Mam, mam, mam, mam...“ klingt es durch den kleinen Raum im Begegnungszentrum Wiederitzsch. Die Frauen und Männer des Johann-Strauss-Chores singen sich ein. Chorleiter Erik Schober sitzt vor ihnen am E-Piano, gibt die Töne vor und fordert immer höhere Tonlagen von seinen Sängern. „So ja so, so ja so, so ja so...“, singen sie weiter die Tonleiter hoch. Die 14 Frauen und Männer stehen in zwei Reihen im Halbkreis vor ihrem Chorleiter, die Beine leicht ausgestellt, Rücken gerade, die Arme hängen locker – konzentriert werden Münder gespitzt, Atemübungen absolviert und hohe Töne getroffen.

Seit 2009 gibt es den Chor, im Repertoire sind Walzer und Polka des Komponisten Johann Strauss, aber auch Opernlieder, Operetten, Musical-Songs und Evergreens der fünfziger und sechziger Jahre. Dazu gehören Lieder wie „An der schönen blauen Donau“, die „Tritsch-Tratsch-Polka“ und „Ich bin die Christel von der Post“.

Der Johann-Strauss-Chor ist ein Laienchor, „aber alle Sängerinnen und Sänger haben eine musikalische Grundausbildung“, betont der 35-jährige Schober. So haben einige an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig studiert, im Gewandhaus-Kinderchor oder dem Extrachor der Oper Leipzig gesungen. Auch deshalb müssen sich neue Mitglieder in einem Vorsingen behaupten.

Bei der heutigen Probe ist eine neue Anwärterin dabei. Sichtlich nervös singt Jacqueline, begleitet von Erik Schober, zunächst ein italienisches Lied und danach ein Volkslied. Beim Vorsingen zählt allerdings nicht nur Stimme und Notenkenntnis, sondern auch Ausstrahlung und Bühnenpräsenz. Denn die ist wichtig beim Johann-Strauss-Chor. „Es ist ganz anders als bei üblichen Chören“, erklärt Roland Siegel, mit 28 Jahren jüngstes Chormitglied, die Besonderheit des Ensembles. „Wir absolvieren die Auftritte auswendig, mit Choreografie und Orchester – das macht für mich den Reiz aus“, sagt der Informatiker, der noch in zwei anderen Chören singt.

„Persönlichkeiten“ nennt Erik Schober



Bei Konzerten stehen die Sängerinnen und Sänger in ihren selbst geschneiderten, farbenfrohen Kostümen auf der Bühne, bewegen sich nach der Choreografie und werden vom Johann-Strauss-Orchester begleitet. Foto: privat

seine Ensemblemitglieder und das merkt man nicht nur an den Stimmen: Gleichberechtigt diskutieren sie über Kritikpunkte des letzten Konzerts, neue Lieder und Auftrittsmöglichkeiten. Trotzdem bleibt die Atmosphäre herzlich und entspannt – auch beim Vorsingen haben sie Verständnis für Jacquelines Nervosität. Die steigert sich stimmlich aber immer mehr und schwingt beim letzten Lied sogar die Arme im Rhythmus der Musik mit. Die Chormitglieder glauben, dass sie die nötige Stimme und Ausstrahlung für den Chor besitzt und laden sie ein, an zwei weiteren Chorproben teilzunehmen, um sich besser kennenzulernen.

Chorleiter Erik Schober ist immer auf der Suche nach neuen Sängern, vor allem männlichen. Nachwuchssorgen gab es bisher aber nicht. „Wir wollen klein bleiben“, sagt Schober. Der Johann-Strauss-Chor mag zwar vergleichsweise klein und

noch relativ jung sein, ist aber bereits erfolgreich. So tritt das Ensemble regelmäßig in Mitteldeutschland auf, war beim Abschlusskonzert der „Classic Open“ 2011 dabei und hat zuletzt bei einem Chor-Wettbewerb des MDR den zweiten Platz belegt. Im Januar sind bereits eine kleine Tour und das „Große Johann-Strauss-Wunsch-

konzert“ im Gewandhaus geplant.

Großes Publikum ist der Chor also gewohnt. „Aber jeder Auftritt ist etwas Besonderes“, sagt Karin Meinzer. Die 46-Jährige ist wie fast alle Chormitglieder von Anfang an dabei. „Es ist unglaublich, wie gut die Stimmen zusammen passen.“

Bei Konzerten stehen die Sängerinnen und Sänger dann in ihren selbst geschneiderten, farbenfrohen Kostümen auf der Bühne, bewegen sich nach der Choreografie und werden vom Johann-Strauss-Orchester begleitet, das zeitgleich mit dem Chor gegründet wurde. „Die Choreogra-

fien überlegen wir uns gemeinsam, meistens sind zwei bis drei von uns dabei besonders engagiert“, erklärt Sopranistin Meinzer.

Zum Abschluss der Chorprobe tragen die fünf Männer und neun Frauen eines der bekanntesten Lieder aus ihrem Repertoire vor: den Radetzky-Marsch. „Wenn nach stiller Nacht neu der Tag erwacht zieh'n wir aus der großen Stadt Morgen Sonnenschein...“ singt der Johann-Strauss-Chor, marschiert dabei auf der Stelle und klatscht in die Hände. „Mir macht es viel Spaß, dass wir ohne Noten singen und uns bewegen“, findet die 59-jährige Christine Thomas, die seit 2010 dabei ist. „Und vom Publikum kommt so viel zurück. Ohne den Chor würde mir etwas Wichtiges fehlen.“

Nadine Marquardt

© „Das Große Johann-Strauss-Wunschkonzert“ am 25. Januar 2013, 20 Uhr, im Mendelssohn-Saal im Gewandhaus. Karten sind im Vorverkauf erhältlich und kosten 29 Euro (ermäßigt 25 Euro) zuzüglich Vorverkaufsgebühr. [www.johann-strauss-chor.de](http://www.johann-strauss-chor.de).